

US

Niemand wird sich mehr an dich erinnern. Du wirst nicht mehr zu finden sein, wenn man nach deinem Namen sucht. Dann sind deine ach so tollen Songs für immer im Orkus verschwunden.

CER

Sieh es ein: Du kannst nicht gewinnen.

O

Glaubt ihr?

CER

(zusammen mit Ber und Us)
Wetten?

Showdown. Während Cer, Ber und Us den Buzzer drücken, drückt O auf "posten". Cer, Ber und Us lachen/bellen diabolisch, alles verschwimmt, alle Figuren machen ein großes Durcheinander und verschwinden. O bleibt allein zurück.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R2

HADES (CHOR)

(*ggf. vom Band aus dem Off.*)

Zu groß, zum Sterben.

Too big to die.

Nimis magnus ad moriendum.

Meizōn ē hōste apothanein.

ORPHEUS

Ich werde mich nicht umdrehen.

Ich drehe mich nicht um.

Die zweite Saite wird angeschlagen.

ORPHEUS

Ich kann mich nicht umdrehen.

NO SACRIFICE IS TOO BIG (DIE FILMEMACHERIN)

S2

Bomben schlagen ein. Maschinengewehre rattern. An einem Schneidetisch sitzt eine Filmemacherin. Ihre Assistentin kommt rein.

ASSISTENTIN

Wir müssen los. Die feindliche Armee ist schon im Stadtzentrum.

FILMEMACHERIN

Ich brauche noch etwas, es ist noch nicht ganz fertig. Halte sie auf.

ASSISTENTIN

Der letzte Zug soll in 30 Minuten den Bahnhof verlassen. Wenn wir jetzt nicht losgehen, ist es zu spät.

FILMEMACHERIN

Es wird **der** Spielfilm werden. Warte. Gib mir die Rolle da vorne, schnell.

Die Assistentin holt eine Filmrolle. Die Filmemacherin schaut gegen das Licht. Der Strom ist weg. Kurzer Moment der Stille. Dann geht der Strom wieder an.

FILMEMACHERIN

Gut. Das wäre jetzt auch eine Katastrophe, wenn wir keinen Strom mehr hätten. Hier, das brauche ich noch. Lies es ein.

Die Assistentin folgt ihren Anweisungen, bleibt nervös.

ASSISTENTIN

Können wir jetzt los? Wir können es doch später fertig machen.

FILMEMACHERIN

Moment, ich muss die Szene schneiden.

Eine Bombe schlägt in der Nähe ein. Die Druckwelle wirft beide um. Das Licht ist kurz aus und geht dann wieder an.

ASSISTENTIN

Es nützt doch nichts, wenn wir dabei sterben.

FILMEMACHERIN

Du verstehst es nicht. Wie denn auch? Was ist mein Leben wert? Nichts im Vergleich zu diesem Werk! Kein Opfer ist zu groß!

Eine weitere Bombe.

ASSISTENTIN

Es tut mir leid, aber ich gehe jetzt.

Die Assistentin geht.

FILMEMACHERIN

Warte! Wir müssen es noch aufrollen. Undankbarer Plagegeist.

Der Strom fällt jetzt endgültig aus.

FILMEMACHERIN

Wie soll man hier arbeiten können?

Die Filmemacherin zieht den Film aus dem Schneidetisch und legt ihn in eine Rolle. Ein Moment der Stille und Ruhe - beinahe feierlich.

FILMEMACHERIN

Da bist du. Mein Werk. In Kürze wirst du auf der Leinwand strahlen und Millionen von Menschen berühren. Jetzt lass mich dich nach Hause bringen.

Maschinengewehrschüsse. Zwei Soldaten stürmen rein, werfen den Tisch um, beachten die Filmemacherin gar nicht. Schießen. Die Filmemacherin legt die Filmrolle in einen Rucksack und rennt los. Sie rennt durch das Kriegsgetümmel, immer wieder fallen Menschen vor ihr, sie muss sich über tote Körper kämpfen (inklusive der Assistentin), wird von Druckwellen umgeworfen und erreicht nach einiger Zeit den Bahnhof.

SCHAFFNER

(aus dem Off)

Türen schließen! Abfahrt!

Wir sehen die Filmemacherin in einem überfüllten Abteil, sich an ihren Rucksack klammern. Der Zug ruckelt. Es ist still. Man hört nur das Klackern der Schienen und ab und zu einen Pfiff der Lokomotive. Ein Fahrgast, der den gleichen Rucksack hat, holt aus dem Rucksack eine Brotdose, öffnet sie, nimmt ein Stück Brot und eine Trockenwurst, beißt rein. Die Filmemacherin blickt aus dem Fenster. Im ruhigen Rhythmus der Schienen schläft sie ein. Die folgenden Szenen spielen hinter den Schattenwänden als Traum.

Der erste Traum - Sehnsucht nach dem Film der Filme

FILMEMACHERIN

Ich kann das nicht mehr. Das ist alles klebriger, unerträglicher Seifenoper-Klamauk, den Sie da von mir wollen. Das ist kein Drehbuch, es ist eine Zumutung!

PRODUZENTIN

Nun meine Liebe, die Füße stimmen ab. Und solange dieser klebrige, unerträgliche Seifenoper-Klamauk an der Kinokasse funktioniert, ist mir egal, was Sie von diesem Drehbuch halten.

FILMEMACHERIN

Es ist nichts Neues! Es ist die Wiederauflage der Wiederauflage der Wiederauflage des Stoffes.

PRODUZENTIN

Menschen sind Gewohnheitstiere. Sie lieben das Bekannte und fremdeln mit dem Neuen.

FILMEMACHERIN

Ich kann das nicht.

PRODUZENTIN

Das ist kein Problem, es gibt genügend andere Regisseure, die das gerne machen.

Die Filmemacherin schweigt.

PRODUZENTIN

Ich gebe Ihnen bis morgen 11 Uhr Zeit sich zu entscheiden. Und vertraue darauf, dass Sie das Richtige tun werden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Der Traum verschwindet und das zweite Traumbild - der Misserfolg - entsteht.

NACHRICHTENSPRECHER

Eine der wohl größten Enttäuschungen ist das zuvor heiß ersehnte Erscheinen ihres neuen Films "Und sie taten es erneut". Die ersten Kritiken überzogen es mit großer Hähme und fragen sich, wo ihr Gespür für die packende Geschichte geblieben ist. Zwar sei der Film insbesondere im Schnitt bemerkenswert, dies rette jedoch nicht diesen durch und durch klebrigen, unerträglichen Seifenoper Klamauk. Nach ersten guten Ergebnissen an der Kinokasse, stürzte der Film binnen kurzer Zeit ab und die großen Kinos haben ihn bereits aus dem Programm genommen.

Der Traum verschwindet und das dritte Traumbild - die zweite Chance - entsteht.

FILMEMACHERIN

Warum haben Sie mich rufen lassen?

PROPAGANDAMINISTER

Wir brauchen Ihr Talent. Der Präsident hat eine Vision, die wir filmisch umzusetzen gedenken. Stellen Sie sich vor: Sie haben Zugang zu allen Mitteln, dürfen sich die besten Leute zusammensuchen, um ihm zu helfen, seine Vision umzusetzen. Wie klingt das für Sie?

FILMEMACHERIN

Ich soll Propaganda machen?

PROPAGANDAMINISTER

Was ein hässliches, verbranntes Wort.

FILMEMACHERIN

Ich soll die erbärmliche Politik Ihres Präsidenten verkaufen?

PROPAGANDAMINISTER

Ich lass Ihnen diese unpassende Bemerkung hier durchgehen, aber auch nur dieses eine Mal. Nehmen Sie das Konzept hier und geben Sie mir bis Ende der Woche Bescheid.

FILMEMACHERIN

Ich mache es.

PROPAGANDAMINISTER

Sie können sich Zeit lassen. Überschlagen Sie nichts.

FILMEMACHERIN

Ich mache es unter einer Bedingung.

PROPAGANDAMINISTER

Ich glaube nicht, dass Sie in der Position sind, Bedingungen zu stellen, aber ich höre.

FILMEMACHERIN

Ich darf danach einen Film, ganz nach meinen Vorstellungen machen.

PROPAGANDAMINISTER

Unter gewissen Umständen könnte das möglich sein, solange Ihre Vorstellungen dem Präsidenten nicht in die Quere kommen.

FILMEMACHERIN

Es wird ein unpolitischer Film.

PROPAGANDAMINISTER

Nichts, mein Lieber, ist unpolitisch. Wir sehen uns.

Der Traum verschwindet und das vierte Traumbild - das Opfer ist zu groß - entsteht.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Das kannst du nicht machen!

FILMEMACHERIN

Es ist meine letzte Chance. Niemand bucht mich mehr.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Du verkaufst deine Seele, hast du gesehen, was du hier zeigen sollst?

FILMEMACHERIN

Es ist ein Auftrag. Was ist daran so viel schlimmer, als der Studio-Dreck?

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Sie wissen genau, wenn sie dein Talent mit ihrem ungeheuerlichen Vorhaben kreuzen, dass das wirkt.

FILMEMACHERIN

Du überschätzt die Wirkung. Jeder wird wissen, dass es nur ein Propaganda-Film ist.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Du musst absagen.

FILMEMACHERIN

Dann bin ich tot! Keiner wird je wieder mit mir arbeiten wollen. Ich werde nie wieder etwas schaffen können.

PARTNER DER FILMEMACHERIN

Das Opfer ist zu groß. Ich flehe dich an.

FILMEMACHERIN

(verändert)

Kein Opfer ist zu groß.

Der Traum verschwindet und das fünfte Traumbild - das neue Projekt - (im nächsten Schattenfenster) entsteht.

PROPAGANDAMINISTER

Ich bin so stolz auf Sie! Sie haben uns in keinster Art und Weise enttäuscht. Es ist ein Meisterwerk geworden. Der Präsident ist stolz und Sie kommen auf die präsenziale Liste der "Von Musen Geküssten".

FILMEMACHERIN

Vielen Dank. Kann ich nun mein Projekt wie verabredet umsetzen?

PROPAGANDAMINISTER

Selbstverständlich! Ich freue mich zu sehen, dass Sie wieder kreativ sind! Aber wir haben einige Änderungen vorgenommen.

FILMEMACHERIN

Welche Änderungen?

PROPAGANDAMINISTER

Kleinigkeiten. Sie wollen ja sicher nicht, dass nach diesem überwältigendem Neustart von Ihnen jemand einen unpassenden Verdacht äußert.

FILMEMACHERIN

Verdacht?

PROPAGANDAMINISTER

Kollaboration mit Terroristen zum Beispiel.

FILMEMACHERIN

Aber wo?

PROPAGANDAMINISTER

Schauen Sie sich die Änderungen an. Und viel Erfolg mit dem Projekt. Ich denke, wir haben eine großartige Zukunft vor uns.

*Der Traum verschwindet und das sechste – Gott lobe den
Präsidenten – und letzte Traumbild (im nächsten Schattenfenster)
entsteht.*

ADJUTANTIN

Gott lobe den Präsidenten!

FILMEMACHERIN

Bitte?

ADJUTANTIN

Ich habe eine Nachricht für Sie vom Ministerium für schöne
Präsidentenbilder.

FILMEMACHERIN

Die Förderzusage?

ADJUTANTIN

Sehr wohl, der Herr Minister lässt jedoch ausrichten, dass aufgrund der
Kassenlage das Budget um die Hälfte gekürzt wurde. Er wünscht Ihnen
gutes Gelingen!
Gott lobe den Präsidenten!

FILMEMACHERIN

Die Hälfte?

*Dann geht Licht an, der Zug ist leer, nur Filmemacherin sitzt
noch im Abteil. Der Zug fährt nicht mehr.*

SCHAFFNER

Endstation. Bitte aussteigen!

FILMEMACHERIN

Wo sind wir?

SCHAFFNER

Endstation.

*Die Filmemacherin sucht entsetzt nach dem Rucksack, sieht ihn.
Ist erleichtert, nimmt ihn.*

Die Filmemacherin öffnet den Rucksack, blickt entsetzt, durchwühlt ihn und nimmt nur eine Brotdose heraus.

Alles was man noch hört ist der Schrei von Filmemacherin.

ZWISCHENSZENE IM HADES

R3

HADES

(ggf. vom Band aus dem Off.)

Kein Opfer ist zu groß.

No sacrifice is too big.

Nullum sacrificium nimis magnum.

Ouden thyma meizon.

ORPHEUS

Ich drehe mich nicht um.

Ich kann mich nicht umdrehen.

Die dritte Saite wird angeschlagen.

Du willst dass ich mich umdrehe.

PERFECT IS THE ENEMY OF GOOD (DER SCHRIFTSTELLER)

S3

Der Schriftsteller sitzt in einem Raum an seinem Schreibtisch. Eine Schreibmaschine vor ihm. Leerer Blick auf das leere Blatt. Die Hände werden gehoben, gleich einem Pianisten, der sich in einem Werk verlieren möchte. Man hört die Klackern der mechanische Schreibmaschine. Plötzlich Ruhe. Blick auf das Blatt. Ihm gefällt das Geschriebene nicht. Das Blatt wird aus der Maschine herausgenommen, begutachtet, zur Seite gelegt. Ein Glas Wasser holen. Den Blick über den Schreibtisch und die Schreibmaschine schweifen lassen, das Blatt wieder in die Hand nehmen. Schnaufen. Das Blatt verschwindet in der Schublade, ein neues Blatt wird eingezogen, sehr sorgfältig, mit Liebe zum Detail. Dann ein Schluck Wasser aus dem Glas. Augen schließen. Tief durchatmen. Die Augen auf - erneut hacken die beiden Finger auf die Maschine und hämmern Buchstaben als Wörter auf das Weiß des Blattes. Doch noch bevor es eine Chance gibt, wird das Blatt rausgezogen und zerknüllt in die Ecke geworfen. Das Telefon klingelt.

SCHRIFTSTELLER

Hallo? (...) Ja. (...) Ich weiß nicht. Ich muss noch in die Stadt.

Heute ist ungünstig. (...) Morgen auch. Es passt im Moment nicht. (...)

Ja, das Manuskript wächst. Ich komme gut voran. (...) Nein, solange es

nicht meinen Ansprüchen genügt, darf es niemand zu Gesicht bekommen.

Ich werde Ihnen (...) Ja, ich habe verstanden. (...) Gerne. (...) Heute Abend, ja.

Das Telefon wird aufgelegt.

SCHRIFTSTELLER

Kritisches Kretein.

Im Hintergrund tauchen die ersten Schatten von Kritikern auf (Fläche 3 und 4). Ein Blick auf die Uhr. Tiefes Seufzen. Die Schuhe werden angezogen, langsam und sorgfältig. Danach der Mantel angezogen, eine Mütze aufgesetzt. Räuspern. Den Schlüssel suchen. Er ist nicht in der Manteltasche. Hektisches Umherblicken. Schublade 1? Nein. Schublade 2? Nein. Schublade 3? Nein. Panischer Blick. Noch einmal in die Manteltaschen. Da ist er doch. Auf dem Weg zur Tür. Noch einmal innehalten, zurückgehen. Auf die Schreibmaschine schauen. Auf die Tür schauen. Schritt wieder zur Tür, tief durchatmen.